



HDE



Konsumbarometer

SEPTEMBER 2023



SEPTEMBER 2023

ERSTELLT FÜR

Handelsverband Deutschland - HDE e.V.
September 2023

ERSTELLT VOM

HANDELSBLATT RESEARCH INSTITUTE

INHALT

Gesamtwirtschaftliches Umfeld	4
Umfrageergebnisse	8
Methodik	13
Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)	16
Rechtlicher Hinweis	20

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Bereits die Schnellschätzung der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im zweiten Quartal dieses Jahres Ende Juli wurde mit Spannung erwartet. Nicht weniger groß war das Interesse an der Veröffentlichung der detaillierten Ergebnisse am 25. August. Es ging um die Frage, ob das Ergebnis der Schnellschätzung revidiert werde, und wenn ja, in welche Richtung.

Mit der Meldung gilt nun erst einmal weiterhin, dass die Gesamtleistung der deutschen Volkswirtschaft im zweiten Quartal nicht weiter gesunken ist. „Nach den leichten Rückgängen in den beiden Vorquartalen hat sich die deutsche Wirtschaft im Frühjahr stabilisiert“, kommentierte Ruth Brand, Präsidentin des Statistischen Bundesamtes, die Meldung. Denn das Statistische Bundesamt bestätigte das Ergebnis der eingangs erwähnten Schnellschätzung. Das BIP stagnierte im zweiten Quartal dieses Jahres. Spätere Revisionen sind damit jedoch nicht ausgeschlossen.

Der private Konsum war im zweiten Quartal dieses Jahres ebenfalls durch eine Stagnation gekennzeichnet. Nach den Rückgängen im Winterhalbjahr sank der Verbrauch zumindest nicht weiter.

Wenn diese Stabilisierungen beim BIP und privaten Konsum eher positiv stimmen, wird die unverändert zu konstatierende Schwäche der Gesamtwirtschaft im Vorjahresvergleich deutlich. So war das BIP im zweiten Quartal preisbereinigt um 0,6 Prozent niedriger als im entsprechenden Vorjahresquartal. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass es in diesem Jahr einen Arbeitstag weniger gab, beläuft sich der so bereinigte Rückgang auf 0,2 Prozent. Gleiches gilt für den privaten Konsum, der im zweiten Quartal des Vorjahres auf einem 1,2 Prozent höheren Niveau lag. Hier zeigt sich laut Statistischem Bundesamt die Wirkung der hohen Inflation – besonders bei den niedrigeren realen Ausgaben für Nahrungsmittel und Getränke sowie für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen.

In der zweiten Jahreshälfte dürfte die weitere gesamtwirtschaftliche Entwicklung weiterhin schwach ausfallen. Nach Ansicht der Bundesbank – geäußert in ihrem aktuellen Monatsbericht – wird das BIP im dritten Quartal bestenfalls stagnieren. Etwas optimistischer sind die vom Finanzdatendienstleister Bloomberg befragten Ökonomen. Denn sie erwarten im Durchschnitt für das dritte und vierte Quartal je ein Plus beim BIP von 0,2 Prozent. Nach Schätzung des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle könnte es hingegen im dritten Quartal durchaus zu einem Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistung kommen. Denn der BIP-Flash-Indikator weist ein Minus von 0,3 Prozent aus. Erst im vierten Quartal würde der gesamtwirtschaftliche Output wieder um 0,5 Prozent wachsen. Die Aussichten sind also uneindeutig. Ein nachhaltiger Aufschwung ist aber bis auf Weiters nicht zu erwarten.

Dies zeigt sich ebenfalls in den konjunkturellen Kennzahlen. So haben sich im Juni die Exporte nur minimal um 0,1 Prozent gegenüber dem Vormonat erhöht, wie das Statistische Bundesamt am 3. August mitteilte. Um ein Vielfaches größer war der Zuwachs beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe. Dieser stieg um 7 Prozent, was allerdings allein auf Großaufträge zurückzuführen war. Ohne diesen Push wäre der Auftragseingang um 2,6 Prozent gesunken. Auch bei der Produktion des produzierenden Gewerbes war ein Rückgang zu konstatieren. Im Vergleich zum Vormonat fiel die Ausbringung im Juni 1,5 Prozent geringer aus. In der energieintensiven Industrie gab es hingegen ein Plus von 1,1 Prozent.

Keinen Anlass zu Optimismus erlaubt die aktuelle Stimmung in der Wirtschaft. Zwar haben sich die Konjunkturerwartungen des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), für die monatlich etwa 400 Finanzmarktexperten befragt werden, im August um 2,4 Punkte gegenüber dem Vormonat erhöht. Sie notieren damit nun bei einem Wert von minus 12,3 Punkte, liegen damit aber weiterhin im negativen Bereich.

Darüber hinaus hat sich die Stimmung in den deutschen Chefetagen das vierte Mal in Folge weiter eingetrübt. Der ifo Geschäftsklimaindex verringert sich im August um 1,7 Punkte im Vergleich zum Vormonat und weist aktuell einen Wert von 85,7 Punkten auf. Nach Ansicht von Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts, verlängert sich die Durststrecke der deutschen Wirtschaft.

Die gesamtwirtschaftliche Schwäche zeigt sich zwischenzeitlich auch am Arbeitsmarkt. So erhöhte sich die Arbeitslosenzahl im August um 79.000 Personen gegenüber dem Vormonat wie die Bundesagentur für Arbeit (BA) am 31. August kommunizierte. „Die Sommerpause und die schwache Konjunktur hinterlassen ihre Spuren auf dem Arbeitsmarkt. Dennoch befindet er sich weiterhin in einer soliden Grundverfassung“, sagte Andrea Nahles, Vorstandsvorsitzende der BA anlässlich der monatlichen Pressekonferenz zur Vorstellung der aktuellen Zahlen. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat beläuft sich der Anstieg auf 148.000. Die Arbeitslosenquote erhöht sich um 0,1 Prozentpunkte auf nun 5,8 Prozent.

Der Blick nach vorne stimmt für die weitere Arbeitsmarktentwicklung ebenfalls nicht sehr optimistisch. Das ifo Beschäftigungsbarometer verringerte sich minimal um 0,1 Punkte gegenüber dem Vormonat auf nun 97 Punkte. „Aufgrund der wirtschaftlichen Schwächephase halten sich viele Unternehmen mit Neueinstellungen zurück,“ kommentierte Klaus Wohlrabe, Leiter der ifo-Umfragen, die am 29. August veröffentlichte Entwicklung.

Das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) fiel im August mit einem Wert von 100,5 Punkten auf den niedrigsten Stand seit 2020. Im Vergleich zum Vormonat stellt dies einen Rückgang um 0,6 Punkten dar. „Der Wirtschaftsabschwung hat sich in Deutschland festgesetzt - mittlerweile hinterlässt das auch Spuren am

Arbeitsmarkt“, erklärt Enzo Weber, Leiter des IAB-Forschungsbereichs „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen“.

Eine Arbeitsmarktwirkung könnte in Zukunft auch wieder vom Insolvenzgeschehen ausgehen, welches an Dynamik gewinnt. Im Juli erhöhte sich die Anzahl der beantragten Regelinsolvenzen um 23,8 Prozent gegenüber dem Vormonat wie das Statistische Bundesamt am 11. August mitteilte. Der Anstieg belief sich im Juni noch auf 13,9 Prozent. In diesen Zahlen kommt jedoch die Entwicklung von vor ungefähr drei Monaten zum Ausdruck, da die Verfahren erst nach der ersten Entscheidung des Insolvenzgerichts in die Statistik einfließen. Laut dem „Insolvenztrend“ des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) gab es im Juli 1.025 Konkurse von Personen- und Kapitalgesellschaften, was 44,4 Prozent mehr als im Vorjahresmonat sind.

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Daten

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	2022					Letztes Quartal zum Vorjahr in Prozent
		III/22	IV/22	I/23	II/23	
Real. Bruttoinlandsprodukt	1,8	0,4	-0,4	-0,1	0,0	-0,6
Privater Konsum	3,9	0,7	-1,0	-0,3	0,1	-1,2
Ausrüstungsinvestitionen	4,0	4,2	-1,5	2,1	0,6	4,4
Bauinvestitionen	-1,8	-0,6	-2,0	2,7	0,2	-0,7
Ausfuhren	3,3	1,0	-1,1	0,4	-1,1	-1,6
Einfuhren	6,6	1,8	-1,7	-1,5	0,0	-1,8
Arbeitsmarkt, Produktion und Preise	2022	Mai 2023	Jun 2023	Jul 2023	Aug 2023	Letzter Monat zum Vorjahr in Prozent
Industrieproduktion ¹	-0,7	-0,1	-1,5	-	-	2,1
Auftragseingänge ¹	-4,9	6,2	7,0	-	-	6,2
Einzelhandelsumsatz ¹	-0,7	2,0	-0,2	-0,8	-	-2,5
Exporte ²	14,3	0,1	0,4	-	-	1,7
ifo Geschäftsklimaindex	90,4	91,5	88,6	87,4	85,7	-3,8
Einkaufsmanagerindex	51,8	43,2	40,6	38,8	39,1	-20,7
GfK-Konsumklimaindex	-25,9	-25,8	-24,4	-25,2	-24,6	-
Verbraucherpreise ³	6,9	6,1	6,4	6,2	6,1	-
Erzeugerpreise ³	32,9	1,0	0,1	-6,0	-	-
Arbeitslosenzahl ⁴	2419	2580	2610	2611	2629	5,7
Offene Stellen ⁴	845	772	761	750	739	-13,2

¹ Produzierendes Gewerbe, Veränderung zum Vormonat in Prozent; ² Veränderung zum Vormonat in Prozent; ³ Veränderung zum Vorjahr in Prozent; ⁴ in Tausend; saisonbereinigt.
Alle Angaben bis auf Vorjahrsvergleiche saisonbereinigt.

Quelle: Refinitiv

Umfrageergebnisse

Zur Interpretation der Einzelindikatoren

Das Konsumbarometer ist zukunftsorientiert. Es bildet daher nicht den aktuellen Konsum ab, sondern die Konsumstimmung, die sich im Verbrauch der nächsten drei Monate zeigt – Gegenstand der zukunftsgewandten Fragen sind daher die Erwartungen für die nächsten drei Monate.

Alle Indizes, die in das Konsumbarometer einfließen, sind so gebildet, dass ein Anstieg eines Teilindikators positiv auf das Konsumbarometer einwirkt. Dies bedeutet im Einzelnen: Steigende Werte der Teilindizes Anschaffungsneigung¹, Einkommens- und Konjunkturerwartung signalisieren, dass sich die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung verbessert und positiv auf das Konsumbarometer wirkt.

Beispiel: Die Erwartung steigender Einkommen bei den befragten Haushalten hat einen positiven Einfluss auf das Konsumbarometer.

Im Gegenzug impliziert eine Zunahme der Sparneigung und die Erwartung steigender Zinsen und Preise eine Dämpfung des Konsumklimas und damit des Barometerwerts: Bekunden die befragten Haushalte eine Erhöhung der Sparneigung, impliziert dies eine negative Wirkung auf den privaten Konsum. Dementsprechend ist der Indikator invers gebildet. Erwarten die Haushalte künftig steigende Preise, wirkt sich dieses nicht dämpfend auf den aktuellen Konsum, wohl aber auf die den zukünftigen Verbrauch beeinflussende Konsumstimmung aus und schlägt sich in einem geringeren Barometerwert nieder. Die Haushalte ziehen bei Erwartung steigender Preise Käufe vor, so dass der aktuelle Konsum ansteigt, sie aber in der Zukunft zurückhaltender werden.

¹ Bisher wurde dieser Teilindikator im Rahmen der Berichterstattung des HDE-Konsumbarometers „Konsumneigung“ genannt. Um Verwechslungen mit dem Gesamtindex – dem „HDE-Konsumbarometer“ – zu vermeiden, wird der Einzelindikator zukünftig als Anschaffungsneigung bezeichnet.

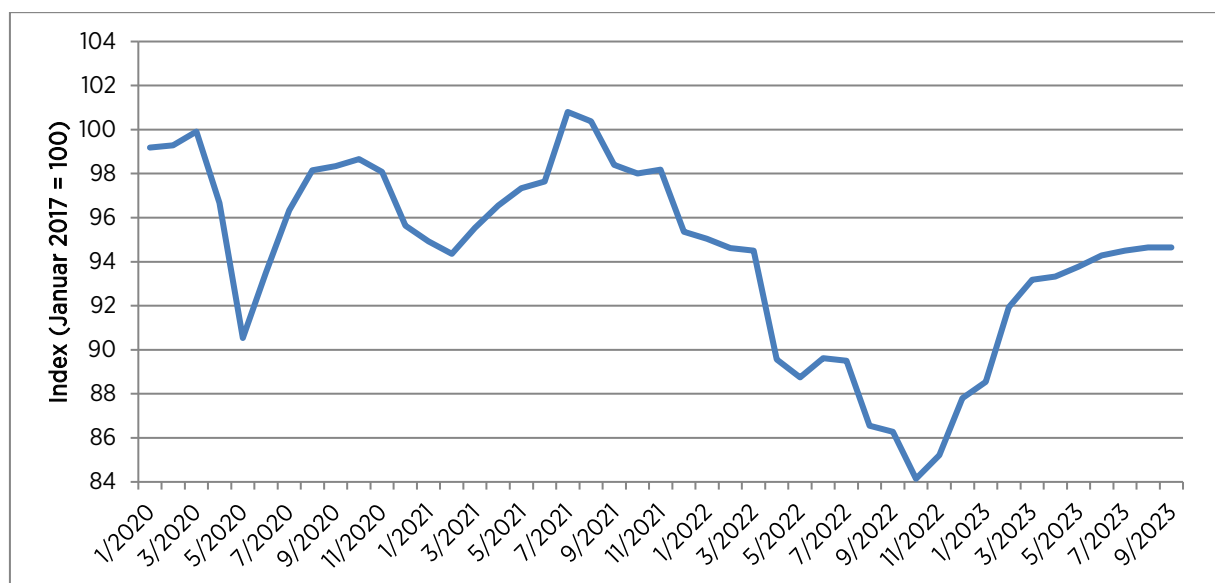
Tabelle 2: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

	Apr 2023	Mai 2023	Jun 2023	Jul 2023	Aug 2023	Aug 2023
HDE-Konsumbarometer	93,33	93,77	94,29	94,51	94,65	94,65
Einkommen	93,74	96,65	94,85	96,22	99,35	99,18
Anschaffungen	82,79	81,12	81,79	83,08	83,93	85,70
Sparen ^a	115,47	111,74	114,95	112,37	110,89	108,64
Preis ^a	89,65	94,10	95,68	100,13	98,95	98,05
Konjunktur	79,18	82,21	81,54	79,11	77,68	79,01
Zins ^a	88,72	90,73	90,43	92,38	90,29	91,37

Index: Januar 2017 = 100
^a:Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Das HDE-Konsumbarometer ist als Index konstruiert. Basis sind die Befragungsergebnisse des Januar 2017, sodass für diesen Monat ein Indexwert von 100 festgesetzt ist. Dabei bildet das Barometer nicht das aktuelle Verbraucherverhalten ab. Vielmehr ist es zukunftsorientiert und steht für die Verbraucherstimmung in den nächsten drei Monaten.

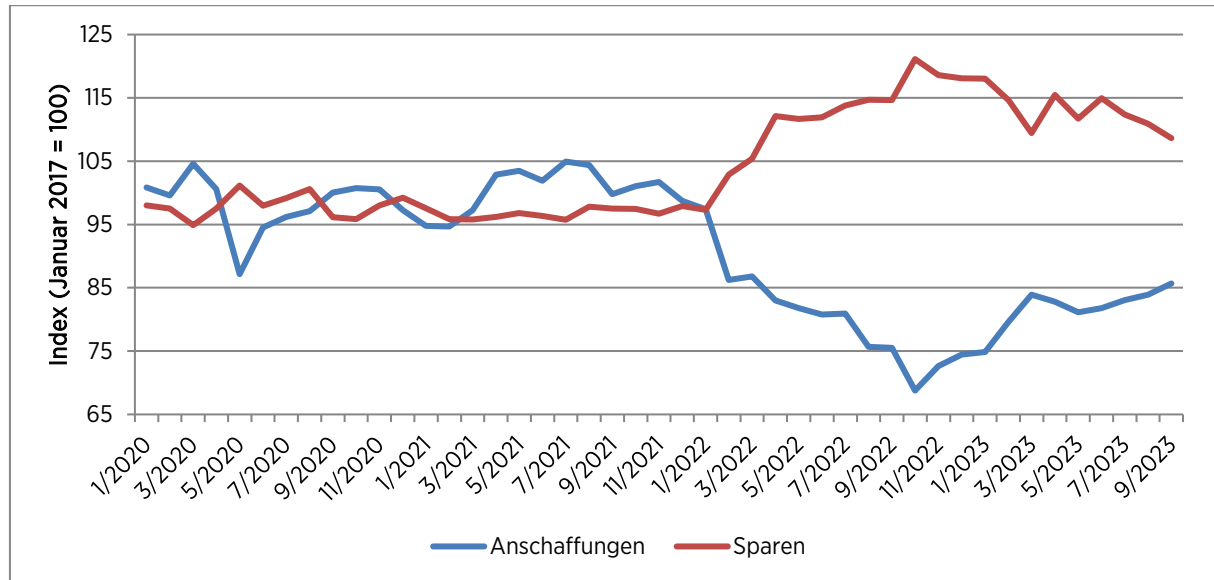
Abbildung 1: HDE-Konsumbarometer



In den vergangenen Monaten hatte sich das HDE-Konsumbarometer und damit die Stimmung der Verbraucher in Deutschland jedes Mal noch geringfügig verbessert. Dieser schwache positive Trend kommt jedoch im September zum Erliegen. Wie im Vormonat weist der Indikator einen Wert von 94,65 Punkten auf (siehe Abbildung 1). Bei einem genaueren Blick in die Daten zeigt sich jedoch, dass das Niveau des HDE-Konsumbarometer minimal gesunken ist. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat ist hingegen weiterhin eine deutliche Verbesserung der Verbraucherstimmung gegeben. Der Anstieg beläuft sich auf 8,4 Punkte.

Die moderat positive Entwicklung der Verbraucherstimmung in den vergangenen Monaten hat sich zunehmend abgeschwächt. Und zum ersten Mal seit Oktober 2022 ist nicht einmal ein marginaler Anstieg des Konsumbarometers zu verzeichnen. Zeitgleich hat sich ebenfalls die gesamtwirtschaftliche Entwicklung immer weiter eingetrübt, und die Erwartungen auf eine konjunkturelle Belebung wurden mehr und mehr in die Zukunft verschoben. Bereits im kommenden Monat kann sich auch die Verbraucherstimmung in Deutschland eintrüben, da konjunkturelle Verbesserungen nicht in Sicht sind.

Ohne einen wiederaufkeimenden Optimismus bei den Verbrauchern sind vom privaten Verbrauch keine Wachstumsimpulse zu erwarten. Damit ändert sich nichts an der Einschätzung aus den Kurzberichten zum HDE-Konsumbarometer in den vergangenen Monaten. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sowie der private Konsum werden im restlichen Jahr nur schwach ausfallen.

Abbildung 2: Anschaffungs- und Sparneigung²

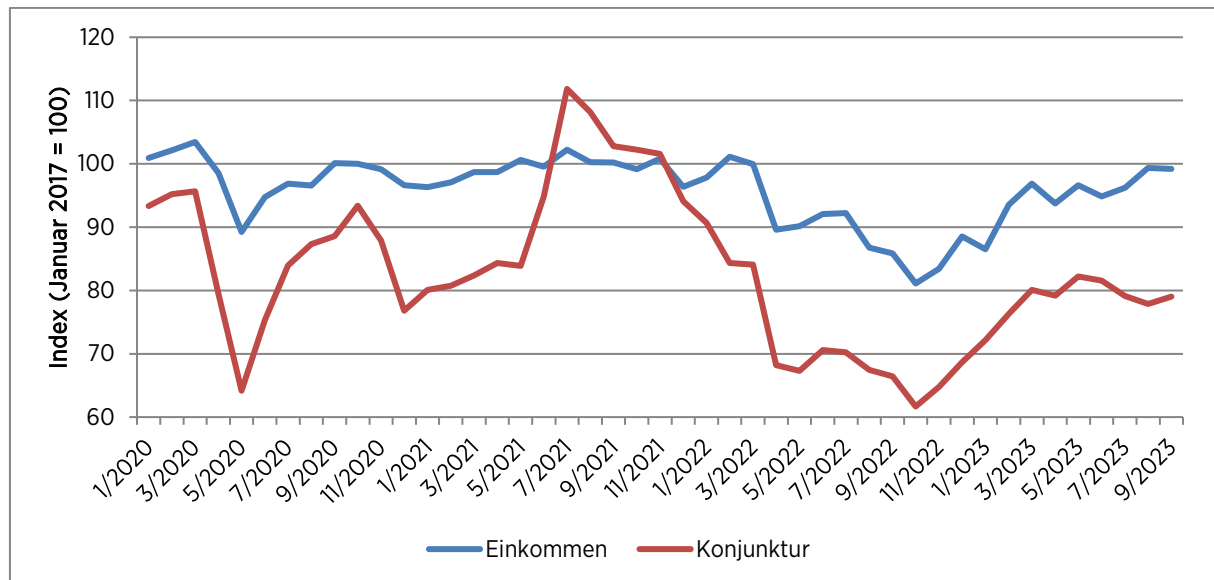
Bei der Anschaffungsneigung hält im September der positive Trend weiter an. Mit einem aktuellen Wert von 85,70 Punkten legt dieser Teilindikator um 1,77 Punkte gegenüber dem Vormonat zu (siehe Abbildung 2). Mehr als zehn Punkte beträgt der Unterschied zum entsprechenden Vorjahresmonat. Im September 2022 lag die Anschaffungsneigung auf einem 10,19 Punkte niedrigeren Niveau.

Diese Entwicklung der Anschaffungsneigung ist positiv zu beurteilen, da sie darauf hindeutet, dass kein drastischer Rückgang beim privaten Konsum zu erwarten sein dürfte. Zugleich liegt der aktuelle Wert allerdings noch mehr als zehn Punkte unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Erholung findet also ausgehend von einem niedrigen Niveau nur in äußerst kleinen Schritten statt.

Auch in diesem Monat erhöht sich parallel dazu die Sparneigung. Der Teilindikator weist nun einen Wert von 108,64 Punkten auf, was einem Rückgang um 2,25 Punkte im Vergleich zum Vormonat entspricht. Diese Entwicklung bedeutet angesichts der inversen Konstruktion des Teilindikators die weitere Zunahme der Sparneigung.

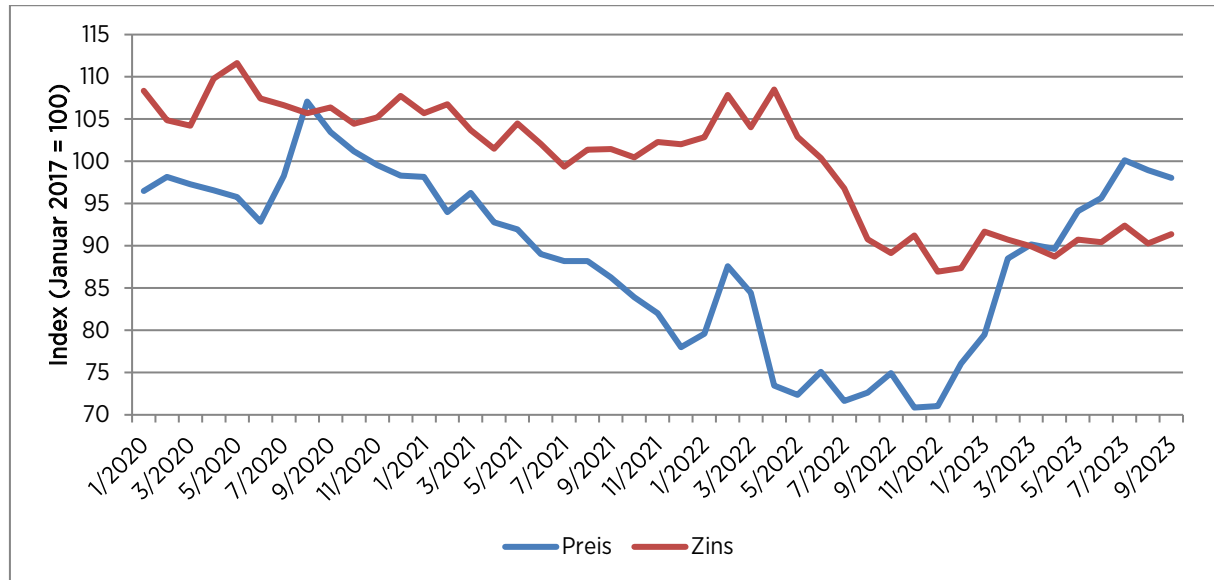
² Beim Einzelindikator „Sparneigung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund ist er invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass dieser Einzelindikator positiv auf das Konsumbarometer wirkt. Die dahinterliegende Neigung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Abbildung 3: Einkommens- und Konjunkturerwartung



Im zweiten Quartal dieses Jahres dürfte nach den jüngsten Zahlen des Statistischen Bundesamtes die gesamtwirtschaftliche Leistung Deutschlands nicht weiter geschrumpft sein (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*). Dies stimmt optimistisch, zumal sich ebenfalls Einschätzungen der Verbraucher – im Gegensatz zur Entwicklung in den vergangenen Monaten – verbessert haben. Der Teilindikator zu den Konjunkturerwartungen der Verbraucher weisen im September einen Wert von 79,01 Punkte auf, was einen Anstieg um 1,15 Punkte gegenüber dem Vormonat darstellt (siehe Abbildung 3). Im Vergleich zum Vormonat beläuft sich die Zunahme auf 12,59 Punkte. Damit unterscheiden sich allerdings die Erwartungen der Verbraucher von denen der Unternehmen, da deren Pessimismus zugenommen hat (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*).

Keine Veränderung zeigt sich hingegen bei den Erwartungen über die weitere Entwicklung der eigenen Einkommenssituation. Mit einem Wert von 99,18 Punkten liegen die Einkommenserwartungen der Verbraucher nahezu auf dem Niveau des Vormonats (minus 0,17 Punkte). Dies ist weiterhin deutlich mehr als vor einem Jahr. Im Vorjahresmonat lagen die Erwartungen auf einem um 13,34 Punkte niedrigerem Niveau.

Abbildung 4: Preis- und Zinserwartung³

Die Verbraucher erwarten im September – wie im Vormonat – keinen weiteren Rückgang der Inflationsrate in den kommenden Monaten. Der entsprechende Teilindikator weist aktuell eine Höhe von 98,05 Punkte auf (siehe Abbildung 4). Dies sind 0,9 Punkte weniger als im Vormonat. Da die Preiserwartungen invers konstruiert sind, bedeutet eine Abnahme des Indikators, dass die Verbraucher von einer eher zunehmenden Inflationsrate ausgehen.

Aktuell hat sich im August die Inflationsrate auch nur minimal um 0,1 Prozentpunkte im Vergleich zum Vormonat auf nun 6,1 Prozent verringert.

Bei den Zinserwartungen kehrt sich die Entwicklung hingegen um. Der Teilindikator erhöht sich um 1,08 Punkte gegenüber dem Vormonat und erreicht so ein Niveau von 91,37 Punkte. Angesichts des konstruktionsbedingten inversen Zusammenhangs kommt darin die Erwartung einer weniger dynamischen Zinsentwicklung zum Ausdruck. Zuletzt hatte die Europäische Zentralbank (EZB) die Leitzinsen Ende Juli allerdings noch einmal erhöht. Eine zunehmende Anzahl an Stimmen fordert jedoch angesichts der sich eintrübenden gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ein Ende der Leitzinsanhebungen.

³ Bei den Einzelindikatoren „Preiserwartung“ und „Zinserwartung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegenden Erwartungen sinken jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Fazit

Im September ist die ohnehin schwache Erholung der Verbraucherstimmung zum Erliegen gekommen. Dies markiert einen Wendepunkt und ist ein Indiz für den Beginn einer Eintrübung der Verbraucherstimmung in Deutschland. Ob dies so eintritt, werden die kommenden Monate zeigen.

Wenn auch im zweiten Quartal des Jahres das BIP – nach aktuellem Stand – nicht weiter gesunken ist, dürften angesichts des schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfelds demnächst einige Institute in den kommenden Monaten ihre Konjunkturerwartungen nach unten korrigieren.

Der private Konsum dürfte sich in den kommenden Monaten nur schwach entwickeln und als Wachstumstreiber in diesem Jahr ausfallen.

Methodik

Die **Datenbasis** für das HDE-Konsumbarometer bildet eine monatliche Haushaltsbefragung, die vom Marktforschungsinstitut YouGov durchgeführt wird. Die Stichprobe umfasst jeweils ungefähr 1.600 Haushalte und ist bevölkerungsrepräsentativ.

Für die Bildung des HDE-Konsumbarometers wird ein ausgewählter Pool zukunftsorientierter **Fragen** (Erwartungen für die nächsten drei Monate) genutzt. Konkret stützt sich das HDE-Konsumbarometer auf sechs Fragen, durch die Erwartungen über die Entwicklung der Anschaffungs- und Sparneigung, der Einkommensentwicklung, der Konjunkturentwicklung sowie der Entwicklung des Zins- und Preisniveaus erhoben werden. Die Antwortkategorien zu den einzelnen Fragen basieren auf einer 5-stufigen Likert-Skala (viel weniger – eher weniger – gleich viel – eher mehr – viel mehr).

Zur **Berechnung** des HDE-Konsumbarometers werden den einzelnen Antworten Punktwerte von eins bis fünf zugeordnet. Anschließend wird für jede Frage der durchschnittliche Antwortwert berechnet. Da die Extremwerte auf der Antwortskala stärkere Verhaltensänderungen der Befragten ausdrücken, werden sie höher gewichtet. Für den aktuellen Barometerwert werden die einzelnen durchschnittlichen Antworten addiert. Bei der Berechnung des Barometers gehen die Antworten auf die sechs Einzelfragen mit unterschiedlichen Gewichten ein, die dem jeweiligen Einfluss auf den Konsum Rechnung tragen.

Des Weiteren wird berücksichtigt, dass die Entwicklung der Anschaffungsneigung verschiedener Haushalte je nach Einkommenshöhe eine unterschiedliche Auswirkung auf den gesamten privaten Konsum hat. Daten des Statistischen Bundesamts zeigen, dass die Gruppe der Haushalte mit einem höheren verfügbaren Einkommen – unter Berücksichtigung der Besetzungszahlen – einen größeren Anteil am gesamten privaten Konsum in Deutschland haben. Mit einer Ausweitung/Einschränkung ihres Konsums rufen diese Haushalte somit deutlichere Veränderungen des gesamten privaten Konsums hervor als Haushalte mit einem geringeren verfügbaren Einkommen. Daher wird das zuvor beschriebene Vorgehen der Ermittlung der Durchschnittsantworten für fünf verschiedene Haushaltstypen (Abgrenzung: monatlich frei verfügbares Haushaltsnettoeinkommen) separat durchgeführt. Der Wert des Konsumbarometers ist die gewichtete Summe der Teilwerte der einzelnen Haushaltsklassen. Die Gewichtung der Haushalte nach verfügbarem Einkommen erfolgt in Anlehnung an den Anteil der Haushaltstypen nach Einkommensniveau am privaten Konsum.

Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)

Tabelle 3: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

	HDE	EK	AN	SP ^a	PR ^a	KJ	ZI ^a
Oktober 2016	102,49	103,92	104,21	99,32	103,96	100,72	105,05
November 2016	102,28	103,06	104,95	98,69	102,59	102,19	104,23
Dezember 2016	100,78	100,83	100,61	100,96	99,92	100,54	102,34
Januar 2017	100	100	100	100	100	100	100
Februar 2017	100,99	101,82	101,91	98,91	101,22	102,78	98,92
März 2017	100,04	101,26	100,51	98,23	98,52	102,24	98,89
April 2017	102,19	102,89	104,49	100,06	98,58	105,89	98,62
Mai 2017	101,57	102,34	101,82	99,48	100,27	106,10	98,61
Juni 2017	102,55	101,86	104,65	101,52	100,45	105,38	99,83
Juli 2017	102,28	104,04	102,00	99,47	100,27	108,62	97,66
August 2017	101,62	102,95	104,72	96,53	99,40	106,42	99,94
September 2017	100,63	100,45	101,75	99,01	97,13	105,78	98,84
Oktober 2017	101,31	102,22	104,39	97,75	95,86	107,43	97,94
November 2017	101,52	102,37	103,97	99,20	96,78	107,08	95,63
Dezember 2017	100,96	101,67	102,72	99,11	96,41	105,04	98,74
Januar 2018	100,18	101,39	102,41	97,77	94,81	104,75	97,16
Februar 2018	101,02	102,07	101,28	98,40	98,09	108,15	96,33
März 2018	101,18	103,57	104,07	94,71	98,09	109,56	95,57
April 2018	101,50	104,24	103,45	98,37	99,15	104,78	94,28
Mai 2018	100,96	102,98	102,96	97,92	98,44	105,20	94,18
Juni 2018	101,31	104,02	105,88	95,57	97,91	105,50	95,67
Juli 2018	99,97	102,38	100,13	98,56	96,27	102,60	96,65
August 2018	101,43	103,56	105,24	97,88	99,10	102,93	95,75
September 2018	99,98	103,27	102,15	95,95	97,78	102,18	95,54
Oktober 2018	100,49	102,90	102,18	98,56	94,46	103,36	97,64
November 2018	100,69	102,73	104,28	97,98	97,22	101,74	95,69

Dezember 2018	100,12	103,55	104,04	96,52	95,82	100,66	94,76
Januar 2019	99,30	103,55	102,36	95,92	96,39	96,75	97,06
Februar 2019	99,76	103,57	99,85	97,08	100,11	99,82	95,23
März 2019	99,42	103,02	100,98	95,89	99,42	98,45	96,76
April 2019	101,14	105,16	106,47	94,79	100,69	100,09	96,65
Mai 2019	99,93	103,33	101,61	97,20	100,74	96,10	99,22
Juni 2019	100,03	103,29	103,88	97,59	97,65	95,91	97,73
Juli 2019	100,18	103,80	103,75	95,35	100,22	98,10	98,30
August 2019	99,73	102,02	101,34	97,88	99,98	95,43	101,85
September 2019	100,01	104,07	103,90	96,64	97,03	93,91	103,14
Oktober 2019	99,74	101,50	101,70	97,41	99,84	93,24	109,14
November 2019	99,79	103,13	103,12	96,11	97,58	92,95	108,74
Dezember 2019	99,33	101,49	103,39	96,00	97,95	93,70	105,01
Januar 2020	99,18	100,90	100,87	98,04	96,50	93,32	108,33
Februar 2020	99,28	102,12	99,60	97,53	98,17	95,22	104,88
März 2020	99,91	103,46	104,57	94,89	97,30	95,67	104,23
April 2020	96,66	98,52	100,62	97,53	96,55	79,44	109,78
Mai 2020	90,53	89,24	87,17	101,13	95,75	64,17	111,63
Juni 2020	93,51	94,74	94,53	97,98	92,85	75,32	107,45
Juli 2020	96,34	96,87	96,21	99,16	98,27	83,91	106,63
August 2020	98,14	96,58	97,10	100,59	107,07	87,32	105,71
September 2020	98,34	100,13	100,05	96,16	103,48	88,60	106,38
Oktober 2020	98,66	100,02	100,73	95,87	101,18	93,39	104,46
November 2020	98,09	99,18	100,55	98,02	99,55	87,89	105,22
Dezember 2020	95,64	96,63	97,28	99,25	98,30	76,78	107,73
Januar 2021	94,93	96,35	94,77	97,58	98,16	80,10	105,68
Februar 2021	94,36	97,06	94,68	95,83	94,01	80,76	106,75
März 2021	95,54	98,71	97,24	95,81	96,28	82,36	103,69
April 2021	96,56	98,67	102,87	96,21	92,78	84,35	101,50
Mai 2021	97,34	100,60	103,50	96,83	91,96	83,88	104,50
Juni 2021	97,65	99,55	101,89	96,34	89,03	94,82	102,06

Juli 2021	100,80	102,24	104,94	95,72	88,19	111,84	99,35
August 2021	100,38	100,27	104,39	97,80	88,20	108,20	101,36
September 2021	98,39	100,20	99,79	97,50	86,25	102,79	101,47
Oktober 2021	98,01	99,16	101,04	97,45	83,90	102,22	100,45
November 2021	98,18	100,80	101,72	96,69	82,02	101,59	102,30
Dezember 2021	95,36	96,39	98,70	97,92	77,99	94,12	102,03
Januar 2022	95,04	97,82	97,44	97,29	79,59	90,68	102,85
Februar 2022	94,62	101,11	86,21	102,87	87,58	84,32	107,87
März 2022	94,50	99,97	86,79	105,42	84,46	84,10	104,03
April 2022	89,56	89,60	82,98	112,10	73,47	68,21	108,49
Mai 2022	88,74	90,16	81,81	111,67	72,36	67,30	102,90
Juni 2022	89,61	92,09	80,76	111,92	75,09	70,57	100,37
Juli 2022	89,50	92,21	80,93	113,79	71,64	70,24	96,79
August 2022	86,56	86,75	75,66	114,69	72,62	67,43	90,76
September 2022	86,28	85,84	75,51	114,63	74,92	66,42	89,13
Oktober 2022	84,14	81,11	68,76	121,13	70,86	61,67	91,24
November 2022	85,21	83,45	72,63	118,60	71,02	64,75	86,94
Dezember 2022	87,80	88,54	74,48	118,08	76,06	68,66	87,35
Januar 2023	88,54	86,52	74,87	118,03	79,49	72,15	91,69
Februar 2023	91,93	93,55	79,62	114,65	88,48	76,29	90,74
März 2023	93,19	96,89	83,92	109,46	90,16	80,07	89,95
April 2023	93,33	93,74	82,79	115,47	89,65	79,18	88,72
Mai 2023	93,77	96,65	81,12	111,74	94,10	82,21	90,73
Juni 2023	94,29	94,85	81,79	114,95	95,68	81,54	90,43
Juli 2023	94,51	96,22	83,08	112,37	100,13	79,11	92,38
August 2023	94,65	99,35	83,93	110,89	98,95	77,86	90,29
September 2023	94,65	99,18	85,70	108,64	98,05	79,01	91,37

Index: Januar 2017 = 100; HDE: HDE-Konsumbarometer; EK: Einkommenserwartung;
AN: Anschaffungsneigung; SP: Sparneigung; PR: Preiserwartung; KJ:
Konjunkturerwartung; ZI: Zinserwartung
^a:Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der
Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende
Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer
wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt zugleich aber (siehe auch
Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Rechtlicher Hinweis

Die vorstehenden Angaben und Aussagen stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Die verwendeten Daten stammen aus unterschiedlichen Quellen und wurden als korrekt und verlässlich betrachtet, jedoch nicht unabhängig überprüft; ihre Vollständigkeit und Richtigkeit sind nicht garantiert, und es wird keine Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus deren Verwendung übernommen, soweit nicht durch grobe Fahrlässigkeit oder vorsätzliches Fehlverhalten unsererseits verursacht.

Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung und ohne Angabe von Gründen geändert werden. Die vorstehenden Aussagen werden lediglich zu Informationszwecken des Auftraggebers gemacht und ohne darüber hinausgehende vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt.

Soweit in vorstehenden Angaben Prognosen oder Erwartungen geäußert oder sonstige zukunftsbezogene Aussagen gemacht werden, können diese Angaben mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Es kann daher zu erheblichen Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse oder Entwicklungen zu den geäußerten Erwartungen kommen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich insbesondere Abweichungen aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Entwicklung der Finanzmärkte und Wechselkurse sowie durch Gesetzesänderungen ergeben.

Das Handelsblatt Research Institute verpflichtet sich nicht, Angaben, Aussagen und Meinungsäußerungen zu aktualisieren.

Es gelten die [Allgemeinen Geschäftsbedingungen](#) des Handelsblatt Research Institute.

Handelsblatt Research Institute

Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
+49 (0)211/887-1100
www.handelsblatt-research.com

Autoren

Dr. Sven Jung
Dr. Jan Kleibrink
Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup

Ansprechpartner

Dr. Sven Jung
+49 (0)211/887-1243
jung@handelsblatt-research.com

Studie im Auftrag des HDE

© 2023 Handelsblatt Research Institute